

# Cannabis – Droge oder Arznei? Teil III

Cannabis wird seit einigen Jahren durchaus erfolgreich auch in der Medizin eingesetzt. Es kommt zum Einsatz bei (Tumor)schmerzen, bei Übelkeit und Erbrechen z.B. während einer Chemotherapie, bei Appetitlosigkeit und ungewolltem Gewichtsverlust. Man setzt es auch bei starken chronischen Rückenbeschwerden oder in der Migränetherapie ein. Auch gegen Spastiken und bei Multipler Sklerose kann Cannabis hilfreich sein. Beim Einsatz als Arznei muss die Dosis so gewählt werden, dass sich die schmerzlindernde Wirkung und die Wirkung gegen Übelkeit und Appetitlosigkeit ausreichend stark sind, jedoch keine rauschartigen Nebenwirkungen auftreten.

Das Cannabis soll die Schmerzen lindern und die Lebensqualität der Betroffenen möglichst lange erhalten, damit sie ihren Alltag bewältigen können. Deshalb muss das Medikament sehr genau dosiert werden. Am einfachsten geht das mit standardisierten Extrakten, die auf eine bestimmte Menge THC bzw. CBD pro Tropfen eingestellt sind.

Wesentlich schwieriger ist die Dosisfindung bei der Verwendung von Cannabisblüten. Unter den verschiedenen Sorten



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

muss zunächst die gefunden werden, die individuell am besten wirkt und die wenigsten Nebenwirkungen verursacht.

Der Anbau von Medizinalcannabis wird streng überwacht und findet unter kontrollierten Bedingungen statt. Die Cannabisblüten werden dann im Labor analysiert und auf Identität, Reinheit und Gehalt geprüft. Diese Prüfungen werden auch in der Apotheke durchgeführt.

Wie und unter welchen Bedingungen eine Therapie mit Cannabis verordnet werden kann, erfahren Sie im letzten Teil dieser Serie.

**Ihr Apotheker  
Dr. Lutz Engelmann**